

**Betriebsrechnung 2012.
Kollektivlebensversicherung.**

2012

2012: erfreuliche Ergebnisse – und noch mehr Transparenz.



Liebe Leserin, lieber Leser

Betrachtet man die Zahlen des Geschäftsjahres 2012 der Helvetia im Kollektivlebens-Geschäft, so fällt als Erstes auf: Es sind durchwegs erfreuliche Zahlen. Das gilt sowohl für das Betriebsergebnis mit einer Steigerung von 5.5% als auch für die Werte, welche die vorliegende Betriebsrechnung bei der Bestandsentwicklung, dem versicherungstechnischen Ergebnis oder bei der Überschussbeteiligung ausweist. Die Zeichnung von Neugeschäften wurde im Berichtsjahr bewusst gedrosselt, weshalb sich das ausserordentlich hohe Prämienwachstum des Vorjahres erwartungsgemäss nicht im gleichen Mass wiederholen liess. Dies tut dem positiven Gesamtbild jedoch keinen Abbruch, zumal die periodischen Prämien auch 2012 um 3.7% gestiegen sind und die Anzahl versicherter Personen um 7'200 zugenommen hat.


Grösstmögliche Transparenz war schon immer das wichtigste Ziel, das die Helvetia mit der Betriebsrechnung Kollektivlebensversicherung verfolgt. Die neuen Offenlegungsvorschriften der FINMA hat die Helvetia deshalb von Beginn weg begrüsst; sie bedingten nur geringe Anpassungen, da die Helvetia die meisten der neu zu erfüllenden Punkte schon vorweggenommen hatte. Neu werden der Betriebsaufwand nach Kostenstellen und die Prämien nach Kostenträgern ausgewiesen; dies erlaubt klarere Rückschlüsse darauf, wo Kosten entstehen und wie sie finanziert werden. Die Helvetia weist auch 2012 kein Kostendefizit aus: Die durchschnittlichen Prämien für die aktiven Versicherten decken deren durchschnittliche Kosten. Es erfolgt also keine Quersubventionierung zu Lasten der den Destinatären zustehenden Zinsmarge. Die neue Darstellung auf Seite 11 dieser Betriebsrechnung macht dies deutlich.

Die nachhaltige Bildung von Reserven gehört zu den wichtigsten Pflichten eines Anbieters im Kollektivlebens-Geschäft. Dank robuster Ausstattung mit Eigenmitteln und ausreichender Reserven war es in den letzten Jahren möglich, die grossen Herausforderungen zu bewältigen, die der Branche aus den Kapitalmarktentwicklungen, aber auch aus den regulatorischen Vorgaben erwachsen. Solide versicherungstechnische Ergebnisse und gute Anlageerträge erlaubten wiederum, die Reserven nachhaltig zu verstärken und damit im wörtlichen Sinne vorzusorgen, damit die Helvetia auch künftig trotz turbulentem Umfeld ihren Leistungsversprechen nachkommen kann.

Nach dem Abschluss der Strukturreform steht die berufliche Vorsorge in der Schweiz bereits vor neuen Veränderungen. Das «Reformpaket 2020» des Bundesrats wird innerhalb des Schweizerischen Versicherungsverbands (SVV) intensiv diskutiert. Die Helvetia begrüsst insbesondere die Transparenzanforderungen dieses Pakets und unterstützt alle Massnahmen des SVV zur Reform der Altersvorsorge. Durch aktive Mitarbeit in diversen Kommissionen, Ausschüssen und Gremien unterstützt die Helvetia den notwendigen Veränderungsprozess.

Transparenz und nachhaltiges Handeln – dies werden auch weiterhin die Grundwerte sein, für die sich die Helvetia einsetzt und auf die sich unsere Kunden verlassen können. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen und danken Ihnen für Ihr Vertrauen.

Helvetia Schweizerische
Lebensversicherungsgesellschaft AG



Dr. Philipp Gmür
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Erfolgsrechnung.

Die nachstehende Erfolgsrechnung zeigt die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2012 der Helvetia Versicherungen im Kollektivlebens-Geschäft. Sie gibt somit Auskunft über Art, Höhe und Zusammensetzung des unternehmerischen Erfolgs in diesem Geschäftsfeld.

Erfolgsrechnung

in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss	2012	2011
Ertrag		
Sparprämien	1 845 973	2 069 276
Risikoprämien	329 215	327 827
Kostenprämien	86 237	85 930
Prämieneinnahmen brutto verdient	2 261 425	2 483 033
Direkte Kapitalanlageerträge	405 232	373 362
Ergebnis aus Veräusserungen	7 143	38 634
Währungsergebnis	-10 759	-18 554
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	-2 811	-82 106
Zinsaufwand	-12	5
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-17 273	-16 505
Kapitalanlageerträge netto	381 520	294 836
Übriger Ertrag	21 830	23 151
Rückversicherungsergebnis	-17 814	-15 677
Gesamtertrag	2 646 961	2 785 343
Aufwand		
Leistungen infolge Alters, Todes und Invalidität	546 740	508 432
Freizügigkeitsleistungen	726 429	733 026
Rückkaufswerte infolge Vertragsauflösungen	212 545	201 966
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	6 332	6 668
Versicherungsleistungen	1 492 046	1 450 092
Altersguthaben	452 906	738 814
Rentendeckungskapitalien Alters- und Hinterbliebenenrenten	249 141	400 342
Rentendeckungskapitalien Invalidenrenten	-2 195	-
Deckungskapital Freizügigkeitspolicen	35 991	7 995
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	570	-34 967
Übrige	198 314	12 077
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	934 727	1 124 261
Abschluss- und Verwaltungskosten	88 507	85 337
Übriger Aufwand	4 893	4 664
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	68 070	65 312
Betriebsergebnis	58 718	55 677
Gesamtaufwand	2 646 961	2 785 343

Diverse Positionen in der Erfolgsrechnung wurden gemäss neuen FINMA-Vorgaben geändert. Um die Vergleichbarkeit der Daten sicherzustellen, wurden auch die entsprechenden Zahlen 2011 dieser Logik angepasst.

Bilanzkennziffern.

Mit der nachstehenden Bilanz geben die Helvetia Versicherungen Auskunft über Herkunft und Verwendung des ihrem Kollektivleben-Geschäft zugewiesenen Kapitals.

Bilanz

in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss 31.12.2012 31.12.2011

Aktiven¹

Kapitalanlagen

Flüssige Mittel und Festgelder	943 470	6.46%	1 092 754	7.96%
Festverzinsliche Wertpapiere in Schweizer Franken	7 168 154	49.07%	6 823 724	49.69%
Festverzinsliche Wertpapiere in ausländischen Währungen	1 330 560	9.11%	878 768	6.40%
Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	2 660 335	18.21%	2 448 818	17.83%
Schweizerische Aktien und ausländische Aktien	314 924	2.16%	325 361	2.37%
Anteile an Anlagefonds	287 920	1.97%	264 215	1.92%
Private Equity und Hedge Funds	2 620	0.02%	80 116	0.58%
Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	8 367	0.06%	–	–
Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	43 539	0.30%	43 539	0.32%
Immobilien	1 847 058	12.65%	1 770 224	12.89%
Sonstige Kapitalanlagen	0	0%	5 564	0.04%

Total **14 606 947** **13 733 083**

Passiven¹

Versicherungstechnische Rückstellungen brutto

Altersguthaben ²	8 549 468	8 096 562
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten ²	2 385 287	2 136 146
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten ²	1 075 552	1 077 747
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	532 900	410 863
Deckungskapital Freizügigkeitspolice	325 422	289 431
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	262 143	261 574
Teuerungsfonds	291 768	280 842
Gutgeschriebene Überschussanteile	150 820	128 224
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	306 017	247 373

Total **13 879 377** **12 928 762**

¹ Auszug aus der Bilanz gemäss Offenlegungsschema der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

² Aufgliederung der Positionen in Obligatorium und Überobligatorium:

Stand per 31.12., in 1 000 CHF	Obligatorium		Überobligatorium	
	2012	2011	2012	2011
Altersguthaben	4 677 334	4 408 915	3 872 134	3 687 647
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	1 345 598	1 154 819	1 039 689	981 327
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	662 043	672 017	413 509	405 730

Diverse Positionen in der Bilanz wurden gemäss neuen FINMA-Vorgaben geändert. Um die Vergleichbarkeit der Daten sicherzustellen, wurden auch die entsprechenden Zahlen 2011 dieser Logik angepasst.

Kapitalanlagen.

Das Anlagejahr 2012

Die Entwicklung der Anlagemärkte wurde im Berichtsjahr erneut durch die internationale Schuldenkrise geprägt. Das erste Halbjahr war durch einen wechsellvollen Kursverlauf gekennzeichnet. Die anfängliche Zuversicht auf ein baldiges Ende der Krise führte zunächst zu einem erfreulichen Marktaufschwung, der allerdings schon bald durch den lange ungewissen Wahlausgang in Griechenland und die sich verschärfende Bankenkrise in Spanien gestoppt wurde. In den Sommermonaten drohte die Situation angesichts der ungelösten Schuldenproblematik und der sich abkühlenden Konjunktur zu eskalieren. Erst mit der Ankündigung der Europäischen Zentralbank im Spätsommer, alles zur Rettung des Euro zu unternehmen und falls nötig auch unbegrenzt auf dem Anleihenmarkt zu intervenieren, konnte das System stabilisiert werden. Damit waren die Voraussetzungen für eine eindruckliche Aktienmarktrallye und eine ansprechende Obligationenperformance geschaffen. In diesem Umfeld konnten wir mit unserer betont sicherheitsorientierten Anlagepolitik eine attraktive Gesamtertragsrendite von 4.6% erzielen.

Bewährte Anlagestrategie

Das zu Marktwerten gemessene Anlagevolumen nahm 2012 um insgesamt CHF 1.3 Mrd. zu. Das Wachstum ist zum einen auf die anhaltend sehr gute Geschäftsentwicklung und zum anderen auf die weitere Zunahme der Bewertungsreserven in Höhe von gut CHF 300 Mio. zurückzuführen. Diese Zunahme stammt hauptsächlich aus dem Obligationenportefeuille und unterstreicht dessen hohe Qualität. Darüber hinaus erzielten auch die Aktien einen attraktiven Wertzuwachs.

Die neu zufließenden Mittel wurden zum grössten Teil in verzinsliche Wertpapiere angelegt, kleinere Teile wurden in Anlageliegenschaften investiert. Das Aktienengagement blieb weitgehend konstant, während das Hedge Funds Exposure aus anlagepolitischen Gründen abgebaut wurde. Aufgrund der labilen Marktverfassung blieben das Aktienportefeuille und die Fremdwährungspositionen das ganze Jahr hindurch mit Optionen und Futures zu einem hohen Grad abgesichert.

Ansprechende Anlageerträge

Der Anlageertrag beläuft sich auf nahezu CHF 400 Mio.; das bedeutet eine Steigerung von fast CHF 90 Mio. gegenüber dem Vorjahr. Als Folge davon klettert die Rendite zu Buchwerten von 2.38% auf ansprechende 2.81%. Die Performance zu Marktwerten, die neben dem Anlageertrag auch die Zunahme der Bewertungsreserven von

CHF 306 Mio. berücksichtigt, erreicht 4.66%. Sie fällt gegenüber dem Vorjahr zwar um 0.4 Prozentpunkte tiefer aus, der Rückgang ist aber vor allem auf eine gegenüber 2011 geringere Zunahme der Bewertungsreserven auf den Obligationen zurückzuführen. Da wir die festverzinslichen Wertpapiere in aller Regel bis zum Endverfall halten, spielen solche zinsbedingten Veränderungen für die Destinatäre im Gegensatz zu dem um CHF 90 Mio. gesteigerten Anlageertrag letztlich keine Rolle.

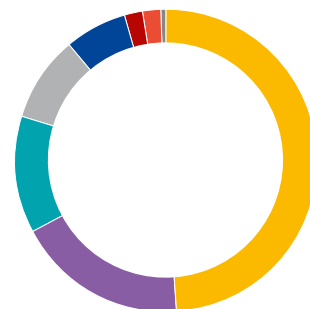
Ausblick

Trotz der erfolgreichen Zentralbankpolitik bleiben die Märkte angesichts der vielfältigen Facetten der Schuldenproblematik dies- und jenseits des Atlantiks anfällig für Rückschläge. Aus diesem Grund werden wir unsere erprobte sicherheitsorientierte Anlagepolitik auch im laufenden Jahr beibehalten.

Asset Allocation

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorie per 31.12.2012 (in % Buchwert)

■ Festverzinsliche Wertpapiere in Schweizer Franken	49.07%
■ Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	18.21%
■ Immobilien	12.65%
■ Festverzinsliche Wertpapiere in ausländischen Währungen	9.11%
■ Flüssige Mittel und Festgelder	6.46%
■ Schweizerische und ausländische Aktien	2.16%
■ Anteile an Anlagefonds	1.97%
■ Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	0.30%
□ Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	0.06%
□ Private Equity und Hedge Funds	0.02%
□ Sonstige Kapitalanlagen	0.00%



Stand per 31.12.2012, in 1 000 CHF	Buchwert	Marktwert
Kapitalanlagebestand		
Zu Beginn des Rechnungsjahres	13 733 083	14 538 296
Am Ende des Rechnungsjahres	14 600 594 ¹	15 712 002
Bewertungsreserven		
Zu Beginn des Rechnungsjahres		805 213
Am Ende des Rechnungsjahres		1 111 408
Veränderung		306 195

¹ Ohne Verpflichtungen aus derivativen Finanzinstrumenten.

Stand per 31.12.2012, in 1 000 CHF	Brutto ²	Netto ³
Kapitalanlageertrag		
Kapitalanlageertrag	398 793	381 520
Rendite auf Buchwerten	2.81%	2.69%
Performance auf Marktwerten	4.66%	4.55%

² Inklusiv Zinsaufwand; vor Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten.

³ Inklusiv Zinsaufwand; nach Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten.

Vermögensverwaltungskosten

In den Vermögensverwaltungskosten sind sämtliche internen Kosten im Zusammenhang mit der Anlagetätigkeit und die externen Gebühren (Depotgebühren, übrige Gebühren, Kosten alternative Anlagen usw.) enthalten.

Nicht eingeschlossen sind Transaktionskosten sowie Aufwände auf Liegenschaften; diese werden in branchenüblicher Weise mit den entsprechenden Erträgen verrechnet. Der Kostensatz der Helvetia konnte weiter gesenkt werden; er liegt 2012 bei 0.11% des mittleren Kapitalanlagebestandes.

in 1 000 CHF	2012	2011
Mittlerer Kapitalanlagebestand zu Marktwerten	15 125 149	13 692 115
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	17 273	16 505
Vermögensverwaltungskosten in % des Kapitalanlagebestandes	0.11%	0.12%

Mindestquote.

Der Mindestquote unterstelltes Geschäft

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote legen fest, dass mindestens 90% der Erträge zugunsten der Versicherten zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherten am erzielten Gewinn der Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

Stand per 31.12.2012, in 1 000 CHF	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	338 943	223 982	57 780	620 705
Zugeordnete Leistungen	201 625	128 584	51 231	381 440
Bruttoergebnis	137 318	95 398	6 549	239 265
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Sparprozess				
Langlebigkeitsrisiko				-77 189
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				-62 714
Zinsgarantien				-1 739
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Risikoprozess				
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterlassenenrenten				-10 948
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle				0
Schadenschwankungen				-6 500
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen				-159 090
Zuweisung an Überschussfonds				-38 081
Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote unterstellten Geschäfts				42 094
Ausschüttungsquote				93.2%

Die Helvetia hat im Jahr 2012 im der Mindestquote unterstellten Geschäft CHF 578.6 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 93.2%.

Zu den Leistungen zugunsten der Versicherten zählen folgende Komponenten:

- Direkt den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordnete Leistungen (vgl. nebenstehende Tabelle): CHF 381.4 Mio.
- Verstärkungen der Reserven: CHF 159.1 Mio.
- Zuweisung an Überschussfonds: CHF 38.1 Mio.

Die Helvetia erwirtschaftet in den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten kostendeckende Einnahmen. Eine Quersubventionierung findet nicht statt. Die Sicherheit der Vorsorgegelder genießt bei der Helvetia sehr hohe Priorität. Durch die Bildung von angemessenen Reserveverstärkungen wird den demografischen und ökonomischen Rahmenbedingungen Rechnung getragen. Eine Folge dieser Rahmenbedingungen sind zum Beispiel die Deckungslücken, die aufgrund der Differenz zwischen dem gesetzlichen und dem versicherungsmathematisch richtigen Rentenumwandlungssatz entstehen. Bezogen auf die obli-

gatorischen Altersguthaben der aktiven und invaliden Versicherten entspricht der Finanzierungsbedarf für die Deckungslücken momentan rund 0.4%.

Die Ertragsquellen und die wichtigsten Aufwandpositionen der drei Prozesse

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparen	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und der Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risiko	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung der Deckungskapitalien für neue Renten
Kosten	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote nicht unterstelltes Geschäft

Verträge, die über eine spezielle vertragliche Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, sind von den gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote ganz oder teilweise ausgenommen. Die Ergebnisquellen und deren Verwendung im nicht der Mindestquote unterstehenden Geschäftsbereich sind nachfolgend dargestellt:

Stand per 31.12.2012, in 1 000 CHF	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	42 577	105 233	28 457	176 267
Zugeordnete Leistungen	39 923	44 187	17 244	101 354
Bruttoergebnis	2 654	61 046	11 213	74 913
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Sparprozess				
Langlebigkeitsrisiko				-29 800
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				5 600
Zinsgarantien				0
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen im Risikoprozess				
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterlassenenrenten				-4 100
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle				0
Schadenschwankungen				0
Bildung/Auflösung von Reserveverstärkungen				-28 300
Zuweisung an Überschussfonds				-29 989
Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts				16 624
Ausschüttungsquote				90.6%

Zu den Verträgen, die über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, gehören insbesondere

- Verträge mit eigener Gewinn- und Verlustrechnung (sog. eigene Gewinnverbände). Die Partizipation am Gewinn in Form von Überschüssen richtet sich hier nach dem vertragsindividuellen Schadenverlauf;
- Verträge, in denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selber trägt und damit direkt an den Kapitalerträgen partizipiert.

Vor allem die Swisscanto Sammelstiftungen als Vorsorgeeinrichtung mit eigenem Gewinnverband prägen das Ergebnis des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts. Das Swisscanto-Geschäft umfasst, bezogen auf die Anzahl versicherter Personen, gut ein Drittel des Gesamtbestands der Helvetia. Das Anlagerisiko dieser Geschäftssparte ist nicht bei der Helvetia rückversichert.

Rekapitulation des Betriebsergebnisses

Stand per 31.12.2012, in 1 000 CHF	Mindestquote unterstellt		Mindestquote nicht unterstellt		Total
Sparen	338 943		42 577		381 520
Risiko	223 982		105 233		329 215
Kosten	57 780		28 457		86 237
Bruttoeinnahmen	620 705	100.0%	176 267	100.0%	796 972
Leistungen zugunsten der Versicherten	-578 611	93.2%	-159 643	90.6%	-738 254
Betriebsergebnis	42 094	6.8%	16 624	9.4%	58 718

Überschussfonds.

Dem Überschussfonds für das Kollektivleben-Geschäft konnten aus dem Ergebnis 2012 insgesamt CHF 68.1 Mio. zugewiesen werden. Davon entfallen CHF 38.1 Mio. auf das der Mindestquote unterstellte Geschäft.

Entwicklung des Überschussfonds

in 1 000 CHF	Mindestquote unterstellt	Mindestquote nicht unterstellt	Total
Stand per 31.12.2011	96 395	44 997	141 392
Zuweisung aus Betriebsrechnung	38 081	29 989	68 070
Zuteilung an Vorsorgeeinrichtungen	-50 929	-38 717	-89 646
Stand per 31.12.2012	83 547	36 269	119 816

Im Geschäftsbereich, welcher der Mindestquote untersteht, wurden im Jahr 2012 Überschüsse in Höhe von CHF 50.9 Mio. ausgeschüttet. Dabei handelt es sich um die Zins- und Risikoüberschüsse 2011, die den Vorsorgeeinrichtungen nachschüssig per 01.01.2012 gutgeschrieben worden sind, sowie um die Überschussbeteiligung 2012 von Freizügigkeitspolicen.

Das solide Geschäftsergebnis 2012 und eine Überschusspolitik, die in den vergangenen Jahren Kontinuität und Stabilität in den Vordergrund gestellt hat, erlauben es der Helvetia, die Überschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr substantiell zu erhöhen. Per 01.01.2013 werden nachschüssig für das Jahr 2012 folgende Überschüsse gutgeschrieben:

Risikoüberschuss für das Jahr 2012¹

	Überschussatz
Auf Risikoprämien Invalidität	10%
Auf Risikoprämien Tod	25%

¹ Vom Risikoüberschuss ausgenommen sind Kunden mit spezieller Überschussvereinbarung sowie Kollektivversicherungen ausserhalb der beruflichen Vorsorge.

Zinsüberschuss und Gesamtrendite für das Jahr 2012²

	Überschussatz	Garantierte Verzinsung	Gesamtrendite
BVG-Altersguthaben	0.0%	1.5%	1.5%
Überobligatorisches Altersguthaben	0.9%	1.0%	1.9%

² Gilt für Vollversicherungslösungen der Helvetia Sammelstiftungen und firmeneigene Stiftungen mit Vollversicherungsvertrag.

Die Gesamtverzinsung des obligatorischen Altersguthabens liegt um 0.4% tiefer als diejenige des überobligatorischen Altersguthabens. Die Differenz ergibt sich aus den Umwandlungsverlusten im Obligatorium.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, den Kunden eine langfristig stabile Überschussbeteiligung zu gewähren und Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten. Sein Inhalt darf ausschliesslich zugunsten der Versicherten im Bereich der beruflichen Vorsorge verwendet werden. Gemäss den Bestimmungen der Aufsichtsverordnung (AVO) ist eine Zuweisung aus der Betriebsrechnung spätestens nach fünf Jahren auszuschütten, wobei die Ausschüttung zwei Drittel des Überschussfonds nicht übersteigen darf.

Weitere Kennzahlen.

Bestände

	2012	2011
Aktiv Versicherte	169 387	162 751
Rentenbezüger	20 021	19 366
Freizügigkeitspolice	11 657	11 722
Anzahl Versicherte	201 065	193 839
Anzahl Kollektivverträge	18 113	18 639

Zins- und Umwandlungssätze 2012

	Obligatorium	Überobligatorium
Verzinsung Altersguthaben	1.5%	1.000%
Männer (Alter 65)	6.8%	5.835%
Frauen (Alter 64)	6.8%	5.574%

Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er dient dazu, die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten gemäss BVG an die Preisentwicklung zu finanzieren.

Entwicklung des Teuerungsfonds

in 1 000 CHF

Stand per 31.12.2011	280 842
Vereinnahmte Teuerungsprämien	7 871
Tarifzins	3 511
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	-456
Stand per 31.12.2012	291 768

Renten Anpassung

Die Anpassung der Renten an die Preisentwicklung richtet sich nach Art. 36 BVG. Der Teuerungsausgleich wird erstmals nach dreijähriger Laufzeit der Renten gewährt. Die darauffolgenden Anpassungen erfolgen auf den gleichen Zeitpunkt wie die Anpassung der AHV-Renten. Als Folge dieser Regelung wurden die obligatorischen Hinterlassenen- und Invalidenrenten per 01.01.2012 nicht der Teuerung angepasst:

Rentenbeginn im Jahr/Zeitraum	Anpassungssatz
1985–2007	0.0%
2008	0.0%

Die Anpassungssätze werden jeweils vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) anhand der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise ermittelt und publiziert.

Betriebsaufwand

in 1 000 CHF	2012	2011
Abschlussaufwendungen	18 875	20 028
Leistungsbearbeitungsaufwendungen	6 332	6 668
Aufwendungen für Marketing und Werbung	3 047	2 972
Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung	66 585	62 337
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten	-3 095	-6 219
Total Betriebsaufwand netto	91 744	85 786

Betriebsaufwand nach Kostenstellen und pro Kopf

in 1 000 CHF	2012	2011
Betriebsaufwand aktive Versicherte absolut	84 373	78 146
Betriebsaufwand Rentenbezüger absolut	6 332	6 668
Betriebsaufwand Freizügigkeitspolicen absolut	1 039	972
Betriebsaufwand für übrige Kostenträger	0	0
Total Betriebsaufwand netto	91 744	85 786
Betriebsaufwand aktive Versicherte pro Kopf in CHF	498	480
Betriebsaufwand Rentenbezüger pro Kopf in CHF	316	344
Betriebsaufwand Freizügigkeitspolicen pro Kopf in CHF	89	83

Kostenprämien nach Kostenträgern und pro Kopf

in 1 000 CHF	2012	2011
Kostenprämien aktive Versicherte absolut	85 218	-
Kostenprämien Freizügigkeitspolicen absolut	1 019	-
Übrige Kostenprämien	0	-
Total Kostenprämien	86 237	85 930
Kostenprämien aktive Versicherte pro Kopf in CHF	503	-
Kostenprämien Freizügigkeitspolicen pro Kopf in CHF	87	-

Die neue detaillierte Aufstellung der Aufwände nach Kostenstellen und der Kostenprämien nach Kostenträgern zeigt, dass die Kostenprämien pro aktive versicherte Person im Durchschnitt höher sind als die durchschnittlichen Aufwände pro versicherte Person. Die Helvetia wirtschaftet somit kostendeckend.

**Helvetia Schweizerische
Lebensversicherungsgesellschaft AG**
St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel
T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001
www.helvetia.ch

Ihre Schweizer Versicherung.

